



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905**

311 (8.7.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-119165](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-119165)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion : : : 877  
Expedition : : : 218  
Filiale (Friedrichsplatz) 8880

Abonnement:  
70 Pfennig monatlich.  
Erlangelohn 20 Bzg. monatlich  
durch die Post des. Incl. Post-  
ausschlag M. 2.42 pro Quartal.  
Eingel. Nummer 6 Bzg.

Inseraten:  
Die Colonie-Zeile . . . 20 Bzg.  
Kurzdrucke Inserate : . 25  
Die Kellern-Zeile . . . 60

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Nr. 311.

Samstag, 8. Juli 1905.

(1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst im ganzen 24 Seiten.

### Eine schwere Niederlage

hat der Liberalismus gestern im 2. bad. Reichstagswahlkreis erlitten; das ist bitter, aber zu bemängeln gibt's da nichts. So groß die Niederlage des Liberalismus, so groß der Triumph des Zentrums, und dieser Triumph hat die Tendenz, im gleichen Sinne fortzuwirken. Rien ne réussit comme le succès, nichts „geht“ so, wie der Erfolg. In Bayern werden sie's bei den Landtagswahlen am Montag „g'spiiren“ und wenn die Herkule Plutowski nicht verberend bis in die badischen Landtagswahlen nachwirken soll, so darf nichts geschehen, was den Liberalismus die brennende Wunde bis dahin könnte vergessen machen.

Der Wahlkreis Balingen-Donaueschingen, zu 83 pSt. katholisch, war von 1868 bis 1884 nationalliberal vertreten, ging dann bis 1896 in konservativ Hände über, um mit der Nachwahl für den Fürsten Fürstberg an die Nationalliberalen zurückzufallen. Seitdem spitzte sich der Wahlkampf auf ein heißes Ringen zwischen Liberalen und Ultramontanen zu. Bei den Wahlen von 1903 erlangte das Zentrum erstmals die relative Mehrheit; in der Stichwahl siegte, bei einer Beteiligung von 80 pSt. der Wähler, Posthalter Jaller mit 700 und einigen Stimmen. Nun ist der Wahlkreis, eine Hochburg des Liberalismus in katholischen Lande, im ersten Ansturm vom Zentrum genommen worden. Man darf ruhig sagen: glänzend genommen worden. Das ist ein überaus ehrenreiches Zeugnis für den verstorbenen Jaller, der den Wahlkreis seit 1898 gehalten hatte. Wenn aber die Wähler seinem Nachfolger nicht in gleichem Maße treu geblieben sind, so muß eben eine allgemeine Disposition zur Familienflucht, zur Stärkung der gegnerischen Reihen in der Luft gelegen haben. Und die muß doch hervorgerufen sein aus dem allgemeinen Verhältnis von Liberalismus und Merkantilismus, wie es sich in letzter Zeit in Baden herausgebildet hat. Seit Jahren ist von verschiedenen Seiten, mit besonderem Nachdruck von Mannheim aus, die Ansicht vorgetragen worden, man müsse beim Kampfe gegen das Zentrum das religiöse Moment richtig ausnützen; alles sei zu meiden, was auch nur den Anschein erwecken könnte, als wolle man den Katholiken nicht nach seiner Fäçon selbstig werden lassen. Die Aufhebung eines merkwürdigen Paragraphen vom Jesuitengesetze brachte dagegen eine scharfe Reaktion; der Pfaffenprediger Hochkirch übernahm zeitweise die Führung, der Exkult Graf Hoensbroech ward als antiklerikaler Wanderprediger ins Land gerufen, die Klosterfrage wickte mehr denn je als rotes Tuch. Wer da meinte, es sei kaum die Aufgabe des Liberalismus, die Regierung vor der Verantwortung selbständigen Handelns in dieser Frage anzuhalten; der tief Gefahr, als ein Vertreter an der liberalen Sache gebrandmarkt zu werden. Diese reißende Strömung der schärfsten Tonart war keine Nahe, sie entsprach einer Stimmung, die unzweifelhaft in weitem Umfange vorhanden war und noch vorhanden ist; gewaltsamer Widerstand dagegen hätte die Partei womöglich gesprengt. Denn das eben ist das tragische Geschick des deutschen Liberalismus: er stolpert fortwährend

über seine eigene Vergangenheit, und die Besichtigung ist nicht unbegründet, es werde noch schmerzlicherer Erfahrungen als der von gestern bedürfen, ehe er veränderten Verhältnissen sich rasch und gewandt anzupassen lernt. Die Fähigkeit, womit der deutsche Liberalismus an seinen überlieferten Dogmen hängt, ist vom Standpunkt einer philosophischen Logik- und Pflichtenlehre ein leuchtender Ruhmeszweig; im politischen Kampfe jedoch ist die Unfähigkeit, sich opportunistisch anzupassen, eine unheimliche Begabung.

Niem: der Kulturkampf mit untauglichen Mitteln treibt bis dato liberale Katholiken ins Zentrumslager. Wir haben oft gesagt und können uns jetzt das zweifelhaftes Vergnügen machen, es noch einmal zu sagen, ohne besondere Hoffnung auf eine Wendung zum Bessern. Und dann ist da noch ein Punkt, der zu einer kurzen Betrachtung herausfordert. Das ist der harte Rückgang der Sozialdemokratie. Die Genossen wurden in den letzten Tagen von ihrer Presse mit gebührender Vorsicht auf einen Rückschlag vorbereitet, unter Hinweis auf allerlei äußere Gründe. Wie weit die sachlich sind, mögen die Genossen unter sich ausmachen; uns kann es von Herzen gleichgültig sein. Für uns ist eine andere Beobachtung ungleich bedeutungsvoller; und die geht dahin, daß die Sozialdemokratie widerum bewiesen hat, wie unfähig sie ist, sich aus den Niederlagen des Klassenkampfes zur freieren Höhe politischer Erwägungen zu erheben. In planlosem Eifer reihte die soz. dem. Presse bald das Zentrum, bald den Block an, und noch kurz vor der Wahl mochte sie sich über die „46 Demokraten“ lustig, die für Rehmann eintraten wollten. So tat sie alles, um ihren Wählern die Meinung beizubringen, wer im 2. Wahlkreis siege und wie er siege, das dürfe dem angekündigten und zielbewußten Genossen mit Fug und Recht „wurscht“ sein. Und jetzt wird diese Presse ihren Lesern mit wenig Mühe und um so größerem Behagen, „das Flaco der Blockpolitik“ servieren. Auch das mögen die „Zielbewußten“ halten wie sie wollen. Für die Liberalen aber ergibt sich daraus die verzweifelt erste Mahnung, sich in Bezug auf die Wahlhilfe der Sozialdemokratie keiner Selbsttäuschung hinzugeben. Politische Erwägungen hatten natürlich dahin führen müssen, daß die nächstliegende Gefahr eines Zentrumsieges im ersten Wahlgange mit allen Kräften zu hindern sei; schon aus Rücksicht auf Bayern, wo die Genossen das nicht ungefährliche Experiment machen, dem Merkantilismus den Streikbügel zu halten. Einem solchen Bundesgenossen wie die reichlich vorhandene Siegestrundenheit drei Tage vor der Wahl noch ins Ungemessene zu steigern, ist eine recht adäquate Leistung — auf dem Gebiete der Zielbewußtheit. Auf Seite, die dergleichen leichten Herzen produzieren, baut man vernünftigerweise keine Hoffnungen, um so weniger, als hier ja nicht allein die fröhliche Reigung der Genossen mitspielt, bald rechts bald links ein paar Fenster einzuwerfen, wie's gerade trifft. Eben jenes banale Experiment ist es, das die Hilfe der Sozialdemokratie gegen den Merkantilismus zu einer Leistung von zweifelhaftem Werte machen müßte, selbst wenn sie einschüddoll und bereitwillig geboten würde. Man kann nicht in einen Lande den Merkantilismus um radikalen Augenblicks-Erfolg willen unterstützen, obwohl man ihn prinzipiell zu bekämpfen vorzieht, und im Nachbarlande gemeinsam mit dem Heineren Uebel des Liberalismus gegen das größere des Merkantilismus zu Felde ziehen; man kann nicht, auch wenn man wollte. Mit

dem bayerischen Prinzipienrat im Nacken wird sich die badische Sozialdemokratie — mag sie sich so politisch einschärfen wollen — de facto auf das Gebiet des reinen Klassenkampfes zurückziehen müssen, der nur „die eine, reaktionäre Masse“ lenkt.

Wer geneigt war, sowohl die Benehmenheit wie die Fähigkeit der Sozialdemokratie zu liberaler Wahlhilfe zu überschätzen, dem ist jetzt noch Gelegenheit gegeben, umzulernen. Die Sozialdemokratie wird man sich selbst zu überlassen haben, wie sie den Block sich selbst überläßt. Wird infolge dessen der Schlag der gestrigen Niederlage von den Liberalen nur noch tiefer empfunden: um so besser! Man kann nur wünschen, daß Schmerz und Jörn vorpalten möchten, bis zu dem Landtagswahlten im Herbst.

### Oberbürgermeister Zweigert von Essen

ist in einem bemerkenswerten Konflikt mit dem Verbands der Arbeitgeber im Baugewerbe geraten. Die Sachlage ist folgende:

Am Ende des vorigen Jahres sind in Essen auf Veranlassung und unter Mitwirkung des Oberbürgermeisters Zweigert zwischen den Arbeitgebern und den Arbeiterorganisationen der verschiedensten Gewerbe Tarifverträge zustande gekommen, die bis zum 31. Juli 1906 Geltung haben und über deren etwaige Verlängerung um ein Jahr im Dezember d. J. beraten werden soll. Nur die Anstreicher- und Klempnermeister haben den Abschluß solcher Tarifverträge abgelehnt. Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe hat nun jüngst den Ausschluß sämtlicher organisierten Bauarbeiter beschlossen mit alleiniger Ausnahme solcher Orte, wo Tarifverträge bestehen. Zu diesen gehört auch die Stadt Essen. Nun hat die Angelegenheit eine unerwartete Wendung genommen. Oberbürgermeister Zweigert hat am Donnerstag, wie der General-Anzeiger mittelt, Vertreter der Presse zu sich gebeten, um seine Auffassung der Sache darzulegen und die Bürgererschaft von seinen Schritten zu unterrichten. Er teilte mit, ein Mitglied der christlichen Organisation sei vor kurzem zu ihm gekommen und habe ihm von dem Gerücht erzählt, daß die Bauunternehmer trotz des Vertrages auch hier zur Ausschließung der Organisierten schreiten wollten. Darauf habe er, der Oberbürgermeister, ihm erklärt, er halte ein solches Vorgehen der Arbeitgeber für ausgeschlossen, denn sie würden den Kontrakt halten. Wenige Tage darauf erschien ein Bauunternehmer beim Oberbürgermeister und erklärte, daß die Mehrheit im Arbeitgeberverband den Ausschluß der Arbeiter in Essen wünsche, um den Kampf in Bochum und Dortmund zu unterstützen; er persönlich sehe jedoch auf einem anderen Standpunkt. Dasselbe betonte auch Herr Ruppert vom Arbeitgeberverband, der gleichfalls den Oberbürgermeister Zweigert um Darlegung seines Standpunktes bat. Darauf erklärte Oberbürgermeister Zweigert, daß er gegenüber den abgeschlossenen Tarifverträgen eine Aussperrung der organisierten Arbeiter, lediglich um andere Lohnfestsetzungen zu erhalten, als einen schweren Kontraktbruch der Arbeitgeber ansehen müsse. Im Falle der Aussperrung werde er zweierlei tun: Er werde sämtliche Stad-

### Mannemer Schabazergäng.

XXIX.

Mit aller Kraft is d'r Summer kumme un schmeißt a Bih 'anner, daß's laun zum Auswalde is. Unser Dame dawoie die durchdröhene Waise von doregen Jahr noch e bissel mehr durchdröche un laufe halt ganz offbergs uff d'r Bah 'rum. Jasses, wann mir des dhätel! Wie do die Dame freische dhätel! Weil's awer emool Wade is, halwernadig heizubag schbaziere zu laufe, dawoie mir Mannemil uns da dron gewochn un finne gar nix b'fonders mehr dhätel.

Amv'erhaupt, was ma' emool gewochn is, dhät ma', ohne was dhätel zu denke. So lauf ich d'r jeden Dag deimool am Parade-Platz dawoie un gud jedesdmool im Hin- un Herzuge, weil ich des so gewochn bin, uff die Uhr am Markhaus. Seit Gott woos wie lang fehle die Zeiger uff dem neie Jifferschloos, seit Gott woos wie lang gud ich d'r des Jifferschloos an — awer denke dhä ich künnum lang nix mehr dabei. Im Anfang hab ich mich als g'froogt, was bel so eme Jifferschloos widder is, die Jähle oder die Zeiger; ich hab gedent, unser Schabazergäng machi des extra, damit d'r ehrlame Mannemer Werber nit merde, wie schnell die Zeit vergeht. Schabazergäng is m'r in de Hobb kumme, daß vielleicht die Herrre uff'm Markhaus d'r Welt zeige wolle, daß, wensichdens zum Markhauskumme 'ammer, un glühliche Mannemer lein Schloos schloos dhät — awer, hob ich m'r dann g'fagt, die Zeiger hädde se deimege doch druff mache kenne. Maza, ich hab mich also dran gewochn, daß's auch Jifferschloos gewoie kann ohne Zeiger un find gar nit mehr dran aus-jefage. Wann awer emool die Uhr do dronwos mirlich geht, dann vergeht widder Gott woos wieviel Zeit, bis ma' sich dran gewochn hat.

No, ich kann's oiswaid. Was bleib em dann auch ammeres dawoig? Schabazergäng gewochn ma' sich an alles. Wer hätt je gedent, daß amier d'r Jifferschloos emool aus Mannemer 'ausgeht? Awer, so schmer mit. Wo se künnume is, hot se Nicht. Summerschloos, g'schloos, ladende Summerschloos mitgedroogt — un ericht Omerde, im

Thaerel! Wie ware an se gewochn un je mehr daß se uffgetere is, je mehr dawoie m'r se liebgewonne. Sie is jette fort, 's is ausgeliffel in Mannem un mir misse un jeh an e ammer gewochn — 's wech schawer, vielleicht sehr schawer halde, awer 's bleib em halt nit ammeres inworig. Die Burger is fort, 's Jifferschloos geht, d'r Waidach schmeißt sein Audschad — e Thaerel im Thaerel. Ammer kumme — neie, un im Handumdrehe fin die alde vergesse. So geht's uff d'r Waid, so geht's im Letze, d'r Angeschid hot Recht.

D'r Vorhang fallt. Ma' habdscht jecht in die Hand, Rauf: Anamol! Gut! un scherst in die Gardab. Ma' holt sein Sack g'schwind — un nix wie 'noss. Draus uff d'r Bah do wech schum inworig. Was moege for 'n Dag un was 'r bringet. D'r een geht wech un eht heit Cavend folt. Un brichawer dhät 'm glet sein froa verzehe Was mich un Kinnergimmer heit gewoht. D'r anner geht in's Werthaus zu sein Bier lin eht e Kleinigkeit, vielleicht 'n Näs. 'm volle Wage kam 'r nit gut schloose. 'n ammer hot seit 'm erichde Näs Sich schum uff's b'schdelte gude Effe g'foet, Un uff sein Sigaar, uff de seine Wein Un uff de Schloos. 'n ammer hot widder reimt O'schwind noch in sein Verein, weil heit grad Wahl — 's kenne zu 'me Kenntche vielleicht doch noch langel Die een hot alle Nase sich gemerkt Un wie frisst heit mar d'r erichde Rang. Die anner is deblagt beinoh für Jörn. Weil die im dritte Schloos im Scherersch hot, Wang vorne dran — die hot's doch gar nit sol e ammer denkt deimzu's drinmer noch Was se die Woch noch alles lode kenne, Dann Schabazergäng jeden Dag is doch zu viel. Dagegen dhät ma' kribbire als Zum schelche oder selde scherne Schloos,

Sun rechet odder fultcher Darfschellung — Dem een hot alles g'falle, norr nicht 's Schid, De mann're 's Schid un alles am're nit! Morg, wann halt so zum Schloos d'r Vorhang fallt. Do geht zum Deitel alle Wöffe Un jaredlich nidern werre die Gedanke. — Ich wech norr wisse, was im Jifferschloos, Wann sunne is d'r Vorhang, borgeh'n dhät, O's Wade, Scheene, was 's uns gepredigt, Noch woodschallt drin, wann alle Widder auß!

Ob ma' do druff e riddig! Antwort krieh dhät? Jch glaub, 's geht wie beim Waidkum: die merche werre halt auch zum Stadte laufe, dann sun d'r Luft allern zu lene wär e groß dumscht. Weecher noch wie deini, deini Wiffel 's schmerz doch e bissel, gel, so sun deim heme Mannem fortzulaufe! Verhöschheit un verhöschheit haawe m'r dich — un so gewiß wie die Markhaus uff am'e scheene Dag widder geht un die Zeiger wirklich widder dran fin, so gewiß denke dein Mannemer an dich, so gewiß werfich du nie vergesse! Glad uff de Weg — un summe Schabazergäng!

In Japan.  
15. Die Werft in Kagasaki. Die Schiffswerft in Kagasaki wurde alle Hände voll zu tun haben — glaubte ich damals, vor der entscheidenden Seeschlacht bei Tsushima. Die stolze Werft, die größte im fernem Osten, ist dem Kriegsschauplatz am nächsten gelegen. Es ist ein grandioses und prächtiges Werk mit allen Neuerrichtungen moderner Schiffbaukunst Europas und Americas, und beschäftigt über 7000 Arbeiter. Herr Redutal, ein japanischer Ingenieur, Assistent des Bauleiters empfing den ihm von Europäern warm empfohlenen Herr Percy Palmer, der eben das Technikum absolviert hatte und

rische Arbeiten sofort in häßlicher Regie auf Kosten der Unternehmer fertigstellen lassen und die Reklamationen von den Unternehmern eintragen. Er werde sich dann weiter überlegen, ob er nicht noch weiter gehen und bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragen solle, zur Unterstützung der hiesigen gewerbetenen Arbeiter im Kampfe gegen die kontraktbrüchigen Arbeitgeber 20 000 Mark zu bewilligen. Diesen Antrag werde er sich noch überlegen, zum ersten sei er entfallen. Oberbürgermeister Zweigert hat die beiden Herren ermächtigt, von dieser Erklärung den Gebrauch zu machen, der ihnen geeignet erscheint. Sie wollten zunächst nur deren ersten Teil bekannt geben, da der Oberbürgermeister den Antrag auf Unterstützung bisher nur erwoogen und nicht beschlossen habe.

Eine am Montag hier abgehaltene Versammlung des Arbeitgeber-Verbandes für das Baugewerbe hat nun beschlossen, auch in Essen die organisierten Arbeiter auszusperren, und zwar von Montag, 17. Juli an. Gleichzeitig wurde das Vorgehen des Oberbürgermeisters aufs schärfste angegriffen, und ein auswärtiger Rechner berichtigte sich unter freudigem Weisfall zu der Bemerkung, daß die Essener Stadtverordneten dem Oberbürgermeister Zweigert bei der nächsten Bürgermeisterversammlung schon zeigen würden, wo der Zimmermann das Loch gelassen habe. Donnerstags vormittag hat Herr Kappius im Auftrage des Arbeitgeberverbandes den Oberbürgermeister um Aufklärung, als es wahr sei, daß er bei der Stadtverordnetenversammlung zur Unterstützung der ausgesperrten Arbeiter 20 000 M. beantragen wolle, damit „man sich rechtzeitig gegen ein solch unerhörtes Vorgehen schützen könne.“ Oberbürgermeister Zweigert hat darauf erklärt, daß er nun auch zu diesem Antrage fest entschlossen sei. Er sei, nachdem die Arbeitgeber den Kontraktbruch beschlossen hätten, willens, bei der Stadtverordnetenversammlung die Unterstützung der Arbeiter nachzusuchen und werde diesen Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung am 14. d. M. bringen. Er betonte weiter, daß es den Arbeitgebern freigestanden habe, den Vertrag zu schließen oder nicht, daß aber ein einmal unterzeichnete Kontrakt unter allen Umständen gehalten werden müsse. Ein Kontraktbruch der Arbeitgeber sei ebenso zu verurteilen, wie ein von den Arbeitern begangener. Auf die Bemerkung in der Arbeiter-Versammlung, entgegen, daß man ihn nicht wiederholen sollte, meinte der Oberbürgermeister, daß ihm wohl keine größere Ehre widerfahren könne, als die Ablehnung seiner Wahl aus dem Grunde, daß er sich auf den Boden des Rechts gestellt habe.

Wenn die Dinge so liegen, wie sie hier geschildert werden — diese Schilderung ist der „N. N. Ztg.“ entnommen — so kann man es nur bedauern, daß der Verband der Arbeitgeber keine größere Mäßigung bewiesen hat. Oberbürgermeister Zweigert ist ja auch nicht gerade schuldlos vorgegangen; aber sein Ehrenmann wird es ihm verdienen können, wenn ihm der verlorene Versuch eines Vertrages, bei dessen Abschließung er mitgewirkt hat, über den Spieß geht. Doch ein so wesentliches Instrument zum sozialen Frieden, wie der Tarifvertrag, dabei zu Schaden kommt, wird ihm und andern die Sache nicht erfreulicher machen.

## Politische Uebersicht.

Darmstadt, 8. Juli 1905.

### Statistisches Warenverzeichnis.

Das Kaiserliche Statistische Amt hat aufgrund des Zolltarifs vom 25. Dezember 1902 den Entwurf eines statistischen Warenzeichnisses für die Zeit vom 1. März 1906 ab ausgearbeitet, der seinen bei den Bundesregierungen zur Begutachtung zugegangen ist. Der Entwurf schließt sich der Nummerfolge des Zolltarifs an. Die Zolltarifnummern werden zugleich die statistischen Nummern bilden. Soweit Unterabteilungen erforderlich sind, ist für sie innerhalb der betreffenden Tarifstelle die Buchstabenfolge gewählt worden. Der Entwurf umfaßt mit diesen Unterabteilungen rund 1900 Nummern gegen 1200 Nummern des bisherigen statistischen Warenzeichnisses. In seiner äußeren Einrichtung schließt er sich an das zurzeit gültige statistische Warenverzeichnis an. In einer besonderen Spalte wird auf die Nummer hingewiesen, unter der die Ware nach dem derzeitigen Warenverzeichnis in den statistischen Veröffentlichungen aufgeführt wird, um ein annäherndes Bild vom Inhalt und Umfang der neu gebildeten Warengruppen zu geben.

Ich besiedle dem Schiffbau nachzudenken wollte, auf das Lebenswichtige. Der Assistent eines Fabrikdirektors, der 7000 Arbeiter beschäftigt, hat natürlich nicht viel Zeit übrig. Folglich wird er mich wohl nicht examinieren, das heißt ich, als ich mich als Ingenieur vorstellte. Herr Redaktor sagte zu mir mit dem üblichen Lebenswürdigen japanischen Räseln: Es ist jetzt nicht die Zeit, Ausländern solche Einwirkungen wie Schiffbauern zu zeigen — Sie verstehen mich! Aber mit einem jungen amerikanischen Ingenieur wozu wir eine Ausnahme. Wir sind Amerikas in Schiffbauern zu Lande verpflichtet; ich begreife habe meine Ausbildung in Amerika erhalten — also seien Sie uns willkommen. Mr. Percy Palmer! Er gab mir einen seiner Offizienten mit, der „ebenfalls lebend englisch sprach“, wie er selbst und wir begannen die Werk zu besichtigen.

Sie ist 1864 angelegt, 3 Jahre vor Beginn der großen Umwälzungsjahre in Japan. Es ist die erste Schiffbauwerft in Japan und wurde für Kriegsschiffe bestimmt. Die Lage des Hofes erwies sich aber als ungünstig für den beabsichtigten Zweck und der Gedanke wurde fallen gelassen. Die Werk wurde in ein Dock verwandelt, in dem Schiffe gereinigt wurden. 1871 wurde die Anlage vergrößert und das erste Kreuzerboot in Japan gebaut. 1884 beschloß die Regierung der Privatunternehmensfähigkeit freie Bahn zu schaffen — in Privatbetrieb geht die Sache nämlich schneller — Also ein System, das dem anderen Länder diametral entgegengegesetzt ist. Andererseits sucht der Staat Privatwerken in seinen Besitz zu bringen — in Japan tritt der Staat seine Werke an Privatunternehmer ab. Die Werk wurde an die Gesellschaft Nippon-Bishi verkauft und ging seitdem mit Riesenschritten vorwärts. Aus dem Dock wurde die erste Schiffbauwerft Japans! Schon 1890 beschloß die Gesellschaft Nippon-Bishi mit 6 Dampfern à 6000 Tons eine regelmäßige Verbindung nach europäischen Gewässern einzurichten und die Werk Nippon-Bishi konnte den Bau eines dieser Dampfers ausführen. Dieser Dampfer, der 1898 vom Stapel lief, war allerdings ein „Lafayette-Kreuzer“. Das heißt: der Dampfer war sehr schön, aber sein Schiffal war nur ein „Lafayette-Kreuzer“ wurde im Mai 1904, als er als Transpordampfer diente, von den Russen vertrieben.

Zur richtigen Anwendung des Warenzeichnisses ist seitens des Kaiserlichen Statistischen Amtes ein alphabetisches Verzeichnis in Aussicht genommen, welches die einzelnen Waren nach ihren im Handel und sonst üblichen Bezeichnungen auflistet. In den statistischen Anmeldepapieren sollen für die Ausfuhr die ausgehenden Waren nach ihren handelsüblichen Benennungen angegeben werden. Der Entwurf wird den Sachverständigen des Kaiserlichen Statistischen Amtes für die Ermittlung der Werte des deutschen Außenhandels zugehen und auf Wunsch den Handelskammern und sonstigen wirtschaftlichen Körperschaften seitens des Kaiserlichen Statistischen Amtes unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, um den Außenhandel beteiligten Kreisen Gelegenheit zur Prüfung und zur Mitteilung ihrer Wünsche zu geben. Dem statistischen Warenverzeichnis ist das Verzeichnis der Waflaggen und das Verzeichnis der Länder der Herkunft und der Bestimmung beigelegt. Ueber weitere handelsstatistische Fragen sind die Erörterungen noch nicht abgeschlossen. Hierbei zählt insbesondere die Frage, ob das Verfahren der Wertermittlung durch Schätzung in der bisherigen Weise beibehalten oder ob und in welcher Umfang es dadurch verbessert werden soll, daß für Waren, deren Werte durch Schätzung nicht oder nur mit Schwierigkeiten festzustellen sind, die obligatorische Wertangabe vorgeschrieben wird. Gegen die Einführung der allgemeinen Wertdeklaration haben sich bekanntlich gewichtige Stimmen aus den Kreisen von Handel und Industrie vernommen lassen.

### Gegen den unlauteren Wettbewerb.

Wegen der Frage der Erweiterung der Bestimmungen des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb hat auch das bayerische Staatsministerium der Justiz Erhebungen über Mißbräuche auf dem Gebiete des Ausverkaufswesens veranlaßt. Es handelt sich insbesondere darum, festzustellen, ob sich die Notwendigkeit ergeben habe, jeden Warennachschub bei allen Ausverkäufen oder doch bei Konkurs- und Räumungsausverkäufen zu verbieten und ob ferner der Verkauf von Waren, die zwar von Konkursen herrühren, jedoch aus dem Verfügungsrecht des Masseverwalters oder des Liquidators getreten sind, nicht mehr unter Bezugnahme auf den Konkurs oder die Liquidation stattfinden dürfe.

Diese Erhebungen finden lt. „N. N. Ztg.“ auf Ersuchen des Reichsamts des Innern statt und sollen einer Gesetzesnovelle zur Unterlage dienen. Mittlerweile wird sich auch der Deutsche Juristentag mit derselben Frage nochmals beschäftigen haben, sie steht auf seiner diesjährigen Tagesordnung. Man darf also erwarten, daß hier eine wohl vorbereitete Novelle an den Reichstag gelangt, wie sie im Januar von allen großen Parteien verlangt wurde und die auch einer sachgemäßen, stetigen Behandlung im Reichstag von vornherein sicher ist.

### Forderungen der deutschen Kolonisten in Sibirien.

Nach der „Oest. Ztg.“ haben die sibirischen deutschen Kolonisten Hoffnungen auf eine 135 Unterschriften tragende Denkschrift an die Kaiserliche Russische Verwaltung eingereicht, in der u. a. folgende Forderungen gestellt wurden: Einberufung der gewählten Vertreter, Unantastbarkeit der Person und des Hauses, volle Bewusstseinsfreiheit, Freiheit des Wortes, der Presse, der Versammlung; Gleichheit aller vor dem Gesetze, Gleichberechtigung aller Nationalitäten, Sprachen und Konfessionen; allgemeine unentgeltlicher Schulunterricht mit Schulzwang für Kinder; Eröffnung von landwirtschaftlichen Schulen und Fortbildungsschulen; weitgehende Selbstverwaltung in lokalen Angelegenheiten; Nichtmischung der administrativen Behörden in Sachen der Selbstverwaltung und der Wahlen; Verminderung der hohen indirekten Steuern; Gleichberechtigung aller Bauern beim Landkauf durch die Bauernbank; Uebergabe des Verpflegungskapitals an die Landbevölkerung; gewähltes, unabhängiges Gericht und schließlich Umbenennung des Bauernstandes in Bürgerstand. Das Schriftstück schließt mit dem Ausdruck der vollsten Zuredung, daß nach Durchführung dieser Reformen Rußland besseren Zeiten entgegengehen werde.

## Deutsches Reich.

B. Karlsruhe, 7. Juli. (Vertragsfreiheit: von Ordens-Adressen.) Bekanntlich hat schon vor längerer Zeit die Oberin des St. Marienkaufes hier um Befreiung der Schülerin der Haushaltungsschule dieser Anstalt vom Besuch der hiesigen Fortbildungsschule nachgesucht. Da die im St. Marienhaus tätigen Lehrerinnen Ordensschwwestern (der Kongregation vom allerschönsten Geland von Oberbron) sind, denen nach § 116 Absatz 3 des Elementarunterrichts-Gesetzes jede Lehrverpflichtung an Lehr- und Erziehungsanstalten im Großherzogtum

Nach Aussagen Sachverständiger läßt der Bau großer Schiffe auf der Nippon-Bishi-Werk nicht zu wünschen übrig. Seitdem sind schon wieder 3 Dampfer von 6000 Tons und darüber vom Stapel gelassen. Als ich die Werk besah, war der „Tangomaru“ im Bau begriffen, ein Riesendampfer, der ebenfalls der Nippon-Bishi-Gesellschaft gehörte und für den Stillen Ozean bestimmt war. Er sollte im verflochtenen März fertig sein; wahrscheinlich dient auch er als Transpordampfer in Logos-Gesamtwater. Auf der Nippon-Bishi-Werk sind wie gesagt 7000 Arbeiter beschäftigt, davon sind 3 Leute Ausländer — alles übrige Japaner. Der Riesende, der auf einem Dampfer in den herrlichen Hafen, einen der schönsten der ganzen Welt — von Nagasaki einfährt, nimmt von der Nippon-Bishi-Werk nichts wahr: Berge steigen rings um die Anlage amphitheatralähnlich in die Höhe und verbergen sie den neugierigen Blicken. Die Anlage zerfällt in 2 Teile. Die ganze Maschinenabteilung liegt in Kurozumi, das Kreuzerboot in Kataguma. Kurozumi und Kataguma sind durch einen niedrigen Damm von einander getrennt. Auf diesem liegen die Gebäude für die Angestellten und die Verwaltungsgedäude. Auf die bequemere Anlage des Ganzen ist besondere Aufmerksamkeit verwendet, weil dadurch eine richtige Heiterparnis erzielt wird. Alles liegt hier nicht nebeneinander; der Betrieb der 7000 Arbeiter-Betrieb geht wie ein Uhrwerk. Kein Lärm und Gerrennen, kein Gedränge, Stöße. Man sieht die Arbeiter nicht von einem Ende der Fabrik zum anderen laufen — eine sehr häufige Erscheinung in schlecht angelegten russischen, englischen und schottischen Fabriken. Männer und Frauen arbeiten in der Fabrik. Die kleinen, hübschen Frauen im kurzen Kimono mit gejunger Haut entwickelten Waden geben den Männern in der Arbeit nichts nach. „Sie werden gleich bezahlt“ erklärte mir ein Arbeiter.

Eine Besonderheit, die mich überraschte, war, daß man keine eingezeichneten Klassen, blutleeren Geschlechter wie in so vielen großen europäischen und amerikanischen Fabriken sah. Alle Leute waren hoch, gesund, frisch, lebenslustig. Eine weitere Eigentümlichkeit: Man hört kein Rauschgeschrei. Jeder kannte seine Arbeit und verrichtete sie geschickt wie ein Meister. — Unsere Eigen-

unterragt ist, hat der Stadtrat zunächst an den Groß-Oberrichter und dann auch an das Groß-Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts die Anfrage gerichtet, ob dieser Schmeißer auf Grund des § 116 Abs. 4 des Elementarunterrichts-Gesetzes Nachsicht von dem erwähnten Verbot erteilt wurde und gleiche getrig wurde diese Frage auch bezüglich der hiesigen in hiesiger Stadt an Lehr- und Erziehungsanstalten (Kinderschulen, Kindergärten, Frauenarbeitschulen usw.) tätigen Lebensschwwestern gestellt. Das Groß-Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat nunmehr unterm 29. v. Mts. dem Stadtrat mitgeteilt, daß es zur Errichtung beginn, Fortführung der Haushaltungsschule im Marienhaus durch den Vereinigungsdirektor auf Grund des § 116 Abs. 4 des Elementarunterrichts-Gesetzes 3 Angehörigen der oben bezeichneten Kongregation Nachsicht erteilt habe. In gleicher Weise sei zur Errichtung der Kleinkinderbewahranstalt (Steinstraße 20) durch den Elternverein nachträglich die Genehmigung und den an derselben als Beherrinnen tätigen Schwestern obigen Ordens Nachsicht von dem Verbot des § 116 erteilt worden. Ueber die Verhältnisse der Frauenarbeitschule im St. Josefshaus und der Haushaltungsschule des Franziskusbaus seien die Erhebungen noch nicht zum Abschluß gelangt.

München, 7. Juli. (Ein Zigeunerbuch) wird von der Polizeidirektion München zum amtlichen Gebrauche herausgegeben. Das Buch enthält die Ergebnisse des bei dieser Weibde ein gerichteten Adressenverzeichnis. In ihm sind die seit sechs Jahren festgestellten Erhebungen über Identität, Namen und Kennzeichen, Heimat und Staatsangehörigkeit, Geburtsort und Geburtszeit, Abhängigkeit und Familienangehörige, Vermögen und Verstrafungen usw. der in Bayern und den angrenzenden Gebieten aufgetretenen Zigeuner und nach Zigeunerart umherziehenden Personen (insgesamt 8300 alphabetisch geordnete Namen) verzeichnet. — Für die Behörden der anderen Bundesstaaten ein nachahmenswerter Vorgang.

Dresden, 7. Juli. (König Friedrich August von Sachsen) wird sich am 15. ds. Mts. in Begleitung des Kronprinzen von Dresden zu einem etwa dreiwöchigen Aufenthalt nach Sais am Saale in Lirel begeben. Auf der Reise nach dort werden sich die Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich ihrem Vater auf Stationen des anschließenden; beide Prinzen wollen zur Zeit in Münster am Stein zur Kar. Anfang August wird der König nach Dresden zurückkehren und von dort aus mit seinen Kindern auf Schloß Worsdorf Sommerwohnung beziehen.

Oldenburg, 7. Juli. (Die oldenburgische Justizverwaltung) macht immer mehr von sich reden. Heute wird gemeldet:

Im Prozesse gegen den Aelmer Meyer, der beschuldigt wird, in den Richter-Angelegenheiten einen Meineid geleistet zu haben, ist eine Wendung eingetreten. Die oldenburgische Staatsanwaltschaft hat nämlich beim Schwurgerichte Oldenburg den Antrag gestellt, den beiden Verteidigern Meyer, Dr. Sprenger und Dr. Herz, ihr Amt als Verteidiger zu entziehen, weil sie als Zeugen in Frage kommen. Daraufhin ist Meyer ein Offizieller Vertreter zugewiesen worden, den Meyer aber abgelehnt hat, weil er durch die Entziehung der beiden eingearbeiteten Verteidiger in dem verwinkelten Prozesse tatsächlich ohne Rechtsbeistand sein würde.

Das Vorgehen der Staatsanwaltschaft muß großes Aufsehen erregen, besonders wenn man sich erinnert, daß bei den letzten Richterprozessen der Staatsanwalt selbst zwischenzeitlich wiederholt als Zeuge aufgetreten ist.

Berlin, 7. Juli. (An dem Finalabschluß der Reichshauptkassie für 1904) wird von den zuständigen behördlichen Stellen eifrig gearbeitet. Es ist jedoch noch im Monat Juli gelingen wird, den abschließenden Bericht über die finanzstellen Ergebnisse des Etatsjahres 1904 sowohl für die Reichskassie selbst als für das Verhältnis der Einzelstaaten zum Reiche zu gewinnen, ist zweifelhaft. Benutzt dürfte die Veröffentlichung des Finalabschlusses wohl erst im August vorgenommen werden.

(Weiterer Arbeiterstatistik.) Im Kaiserlichen Statistischen Amt fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. von der Borcht am 5. Juli die letzte Sitzung des Beirats für Arbeiterstatistik vor der Sommerpause statt. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete der Bericht des Ausschusses über die Ergebnisse der Kontorerhebung und die Beauftragung über ihre weitere Behandlung. Es fanden im wesentlichen die Vorschläge des Ausschusses Annahme, wonach eine gesetzliche Regelung auf der Grundlage der Festlegung einer Mindestzeit empfohlen werden soll. Der Beirat beschäftigte sich ferner mit der Festlegung des Grundplanes für eine Erhebung über die Arbeitszeit in Fabriken und Maschinenhallen. Die Erhebung soll durch eine schriftliche Umfrage eingeleitet werden, auf Grund eines Fragebogens, in welchem nach der Arbeitszeit in der zweiten Oktoberwoche 1905 gefragt wird. Bezüglich der Erhebung über die Lohnhöhe in der Industrie und Maschinenfabrikation wurde beschlossen, eine Vervollständigung der bisherigen Ergebnisse durch die mündliche Vernehmung weiterer Ausnahmepersonen herbeizuführen.

(Kriegsminister Admiral für Ostasien) Konteradmiral Dreyling geht als Nachfolger des Vizeadmirals von Wittow und Gaffron als Chef des Kreuzergeschwaders nach Ostasien. Bei der verminderten Bedeutung des Me-

inmlichkeit ist, nicht gubiel auf einmal zu unternehmen, sondern in kleinen Dingen Spezialisten zu werden — erhalte mein Verleitet als ich meiner Verantwortung über die Stille, Ordnung und Schelligkeit Ausdruck gab, mit der die Arbeit vor sich ging. — Wir sind keine Leute und jeder befreit seine kleine Arbeit. In Europa, wo ich geleitet und gearbeitet habe, beklagen sich die Arbeiter, daß die Spezialisierung der einzelnen Handwerkslöhne den Menschen zur Maschine herabwürdigt und abtötet. Dem Japaner liegt diese Spezialisierung im Blut, im Charakter. — Haben Sie denn keine Arbeitseinstellungen und Streiks? — Einstweilen nicht. Wir Japaner sind mit wenigen zufrieden. Außerdem ist es sehr eng bei uns. In Europa würden Arbeiter bei unserem Arbeitslohn Hungers sterben. Unsere Arbeiter sind zufrieden, daß sie überhaupt Beschäftigung haben. Alle Leute, mit denen ich durch Vermittlung meines Führers sprach, antworteten lebenswichtig, freundlich, höflich. Außer den Ingenieuren sprachen sämtliche Mechaniker englisch. Sie hatten ihre technische Ausbildung in England oder Amerika erhalten. Alle Inspektoren in der Fabrik waren englisch. — Jetzt werden hier bei uns Meister ausgebildet, erhalte mein Verleitet und zeige mir auch die Schule, die mit dem befeingelerten Technikum in England sich messen konnte. Sie wurde von 200 Schülern besucht. Die technischen Lehrgegenstände wurden in englischer Sprache behandelt. Englisch ist die beste Werkprache im Maschinenfach. Wenn jemand von diesen Schulen zur Ausbildung nach England oder Amerika geht, und wenn ein ausländischer Ingenieur verfahren wird, kann man sich sofort verständigen.

Bei der Einrichtung der Fabrik ist mit Geld wärterlich nicht gespart worden. Die ganze innere Einrichtung, alle Maschinen mit Ausnahme der elektrischen sind aus England eingeführt; die Lehreren aus Amerika. Was muß das für ein Geld gekostet haben! Weiter kommt der Schiffbau Japan einzuweilen nach recht teuer zu stehen. Sämtliches Material außer Kupfer wird aus England bezogen. Aber das ist nur vorläufig so — erklärte mir früher. Man hoffe in Japan bald selbst alles Material herstellen zu können. Waren schon die Richter- und Zimmererentlohnungen der Werk großartig, so bildete doch den eigentlichen Stolz der Nippon-Bishi die

Waders soll ein zweiter Admiral nicht hinausgeschickt werden...

(Die Studiengesellschaft französischer Landwirte), deren bevorstehender Besuch in Berlin angekündigt war...

(Ein Vorkriegsverband deutscher Bauvereine) hat sich hier gebildet, und zwar als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Juli.

Geburtstage im Kaiserhause. Dem zweiten Monat bringt dem deutschen Kaiserhause so viel Geburtstage wie der Monat Juli...

Der Mannheimer Ruderklub hat dem Kaiser anlässlich des in diesem Jahre erzielten dritten Kaiserpreises telegraphisch Meldung erstattet...

Berlin. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben die Meldung von dem erneuten Siege des Klubs auf der dortigen Ruderregatta huldvoll entgegengenommen...

Auf allerhöchsten Befehl Der Oberheim-Rabbiner Dr. J. v. Valentini.

Landesherren angeordnet wurden Revisor Rudolf Wollf bei der Steuerdirektion, die Oberbuchhalter Josef Hamming...

Angeordnet wurde Ober-Postpraktikant Emil Wiedl aus Hirschingen in einer Bureauangelegenheit erster Klasse bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion Konstanz.

Ernannt wurde Referendar Otto Gailer aus Hartheim zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Weiden unter Zuweisung des Notariats Gochsheim, sowie Hauptamtsassistent Joseph Steiner in Karlsruhe zum Notar.

Rekrutierung wurde dem Buchhalter Wolf Weidgenannt beim Finanzamt Emmendingen die Stelle eines Buchhalters bei der Handelskammer.

Berufen wurde Betriebsassistent Theodor Bühler von Leinberg nach Heidelberg und Betriebsassistent Georg Hader in Pforzheim nach Immenstadt.

Bronnauer Feiern vor Groß-Notariat III. Bei der Verheirathung des Grundbesizers der Glacébrücker Brunn, Wagnert, wurde in Mannheim (Bauplatz und Hofstraßen im Wege von 13 Nr. 11 am Langenriedweg) ein großes Kaufmanns-Motiv...

Die große Karnevalsgesellschaft C. V. Adoranten hat veranlassen morgen Sonntag das erste Strandfest. Der Strandplatz längs des Rheins hat schon reichen Plagenstempel angelegt...

Wunderliches Wetter am 9. und 10. Juli. Ein Luftwirbel von 74,5 Millimeter bedeckt nunmehr Pappland, die nördliche Hälfte von Himmels- und eine weitere Umgebung des Weiden Meeres...

Haus dem Grossherzogtum.

Paris, 7. Juli. Von gut informierter Seite wird uns geschrieben: Die Untersuchung über den Fall Brodhäus ist jetzt soweit vorgeschritten, dass sich das vorläufige Resultat überschauen lässt...

Stahlschmelze. Man hofft mit der Zeit von England und Amerika unabhängig zu werden. Stahl ist augenblicklich das wertvollste Metall für Japan. Aber man hat mit Herstellung von Gußstahl in Japan eben erst auf Antrieb der Regierung begonnen...

lich nach den Lagerbüchern aufgenommen, dabei aber nicht berücksichtigt, dass zur Fabrication der Weisheit viel mehr Kohlen angewendet worden sind als die Kalkulation der Gesellschaft angenommen hatte...

Kleine Mitteilungen aus Baden. Infolge eigener Unvorsichtigkeit verunglückte in Wiesloch der Kesse des Zimmermeisters Hauertmas, Valentin Hauertmas an einem Neubau so schwer, dass der Tod auf der Stelle eintrat...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß- Hof- u. Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 9. Juli (C): Neu einstudiert: „Der Evangelmann“. — Montag, 10.: Vorstellung zu Einzelspreisen: „Maria Magdalena“...

Hochschule für Musik in Mannheim. Man schreibt uns: Das diesjährige Programm kündigt zwei Veranstaltungen an, die die Verbindung der Musik mit bedeutenden Erscheinungen auf dem Gebiete der Philosophie und Dichtung zum Gegenstand haben...

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgestellt: Kollektion von P. Lehmann, Herrens- und Damenbildnis von Christian Klump-Mannheim, Kollektion von E. Hardt...

Deutsche Muster in Japan. Die Japaner haben in Tokio ein Konservatorium, an dem nur deutsche Musiker unterrichten. Der Krieg hat auf die Arbeiten und Studien dieses Instituts keinen hemmenden Einfluss ausgeübt...

Die Juli-Ausstellung im Kunstsalon Gernes in Frankfurt a. M. erhielt eine Kollektion von Professor Friedrich Hehr-Karlsruhe zu 12 Werken und eine Kollektion von 16 Gemälden des neuesten Schöpfers von J. G. Deedhoff-Suis in Holland...

Sechste Tagung der Schweizerischen Tonkünstler in Solothurn 1.-2. Juli.

Wie die Deutschen, finden sich die Schweizerischen Tonkünstler jährlich einmal zu einer Tagung zu sammen, die zum Zweck hat, was immer an Wertvollem auf musikalischen Gebiete innerhalb der nicht alljährlich abgesetzten nationalen Produktion neu erblüht ist...

Die Ziele im wesentlichen die gleichen, nur landschaftlich enger gestellt, so ist doch nicht durchweg die Ausrichtung eigentliche künstlerische Tal. Viel breiter als anderswo sind in der Schweiz die Grundlagen künstlerischer Kultur, ganz anders der Anteil des gesamten Volkes an Musikarbeit und Genuss...

starkes Mitleben, ein stweils nach Lande und Volkstümlichkeit geschriebenes Mitleben; das nicht, ein befruchteter Boden, über neue Ansichten und Mästen. Also Volkstümlichkeit, die anderwärts so hoch erhebt...

Unter einigen Werken klassischer Richtung (was nicht etwa epigonenhaft bedeuten soll) ragt Hans Hubers Sonate Opus 104 für Klavier und Violine hervor. Der Komponist ist ja auch in Deutschland gekannt; Kammermusikwerke und die Violin-Sonate (2. B. moll) stehen in gutem Ansehen...

Die Werke der Romanen Marteau und Jaques wurden durch das Badler Quartett in trefflicher Weise, die Deutsch-Schweizer durch Marteau's Genfer Quartett musterhaft aufgeführt...

Ueber den Gesamteindruck, den das Fest hinterließ, bleibt nicht mehr viel nachzutragen. Der aufrichtige Freude über den schönen Verlauf der Veranstaltung wurde ja im ganzen Bericht freien Lauf gelassen...

Neueste Nachrichten und Telegramme. Privat-Telegramme des „General-Anzeiger“. Stuttgart, 8. Juli. Die württembergische Kammer der Abgeordneten nahm heute das Eisenbahnbaurückgehohe an...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 8. Juli. Die württembergische Kammer der Abgeordneten nahm heute das Eisenbahnbaurückgehohe an, das eine Gesamtaufwendung von 28 807 760 M. erfordert. München, 8. Juli. Der Verband der bayerischen Metallindustriellen richtet an die Arbeiter die Aufforderung, sich heute zur Arbeitsaufnahme zu melden...

Brudermord und Brandstiftung zum Tode und einjährigem Bauschloß.

München, 8. Juli. Vor etwa 1 1/2 Jahren hat der Münchener Rechtsanwalt E. Scales für seinen Klienten, den flüchtig gefangenen Weinstock Glaser einer großen Anzahl deutscher Wähler, die die Nachricht brachten, daß Glaser in Amerika wegen Ermordung seiner Frau hingerichtet worden sei, Klageandrohung geschickt, wenn sie nicht freiwillig einen nach ihrer Größe und Bedeutung angemessenen Geldbetrag zahlten.

Hamburg, 8. Juli. Der Kaiser besichtigte heute vormittag die Marinestation Muerwik und das Torpedoschiff „Blücher“. Darauf unternahm der Kaiser eine Rundfahrt durch den Hamburger Hafen und legte, ohne an Land zu gehen, auf die „Hohenzollern“ zurück, die auf der Reede von Altdorf vor Anker liegt. Die Kaiserin hat heute vormittag der bezugsreichen Familie von Altdorf einen Besuch ab.

Herr Jaurès.

Paris, 8. Juli. Der „Temps“ schreibt über den Erlaß des Reichskanzlers an den Fürsten Radolin. Die Sympathie des Reichskanzlers für Jaurès geht nicht so weit, ihm zu erlauben, seine Tätigkeit auch auf Deutschland zu erstrecken. Wenn die öffentliche Meinung in Frankreich auch jetzt noch nicht über die Gefahr aufgeklärt ist, die der sozialistische Einfluß für eine Nation bedeutet, dann wird sie es niemals werden können. „Journal des Débats“ schreibt: Wir bezweifeln, daß Fürst Bülow seinen Brief, der ein Meisterstück seiner Ironie, Sphälichkeit und Diplomatie ist, der Öffentlichkeit übergeben hat. Das Blatt schreibt weiter: Der Erlaß des Fürsten Bülow besagt einfach, daß der Reichskanzler von der auswärtigen Politik der Sozialdemokratie nicht viel hält. Wenn er mit Jaurès bisweilen einverstanden ist, geschieht dies nur, wenn Jaurès diese Politik auf Frankreich anwendet. Die „Patrie“ sagt: Die Deutschen seien unerbittlich gegen Jaurès. Die „Gazette“ meint: Jaurès sei von der deutschen Regierung vor die Tür gesetzt worden, als ob er ein gewöhnlicher Delinquant wäre.

Gärung in Rußland.

Die Kreuzfahrten des „Potemkin“.

London, 7. Juli. Der Korrespondent des „Daily Mail“ in Odessa berichtet: Theobossia Redin Flamen. Die Soldaten der Garnison blühen. Der „Potemkin“ bombardiert die Stadt. Nur einem russischen Dampfer ist gestolzt worden, den Hafen von Theobossia zu verlassen. (Anderweitig wird die Nachricht bisher nicht bestätigt. D. Red.)

London, 7. Juli. Der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet aus Odessa: Ein weiteres Torpedoboot hat sich von den Meuturern des „Potemkin“ angehängt.

Konstantinopel, 8. Juli. (Korr.-Buz.) Die Meldungen, daß die russische Flotte von der Pforte verlangt habe, diese möge Gewaltmaßnahmen anwenden, wenn der „Potemkin“ den Versuch machen sollte, durch den Bosporus zu fahren, oder vor einem türkischen Hafen erdrosselt, sind unrichtig. Die Pforte hat die Flotte nur von dem Geschehen verständigt und auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, daß der „Potemkin“ vor einem türkischen Hafen erdrosselt oder den Versuch machen könnte, den Bosporus zu passieren. Die Pforte ist jedoch der Pforte, die Durchfahrt gemäß der bestehenden Verträge zu verhindern. Dieser ist nur ein türkisches Torpedoboot in See gegangen und kreuzt vor dem Bosporus. Die Nachricht, daß das russische Stationsdampfschiff, auf dem sich der russische Vorkämpfer Sinowjew befand, in Anzof schiff beschossen wurde, ist unrichtig. Da das Schiff nach Sonnenuntergang eingetroffen war, mußte es reglementmäßig durch Mörsergeschosse aufgehalten werden. Das Schiff verließ in Anzof. Der Vorkämpfer Sinowjew fuhr mit seiner Dampfbarke, die in Anzof angetrieben hatte, nach Vukol-Dere.

Bukarest, 8. Juli. Der „Potemkin“ ist in Begleitung eines Torpedoboots lt. „Frei. Bl.“ heute Nacht wieder in Constanza eingetroffen.

Bukarest, 8. Juli. Der „Potemkin“ und das Torpedoboot in seiner Begleitung fuhr in die Rheide ein. Es wird mit den Meuturern wegen der Uebergabe verhandelt. Ein günstiger Resultat der Verhandlungen ist lt. „Frei. Bl.“ wahrscheinlich.

Bukarest, 8. Juli. Die Mannschaft des „Potemkin“ übergibt sich unbewaffnet. (N) Sie bleibt lt. „Frei. Bl.“ vollständig frei. Die Regierung trifft alle Maßregeln, um den „Potemkin“ gegen einen eventuellen russischen Angriff zu schützen.

Bukarest, 8. Juli. Der „Potemkin“ und das ihn begleitende Torpedoboot, die wiederum in Constanza eingetroffen sind, ergaben sich den Rumänischen Behörden, die auf beiden Schiffen die Rumänische Flagge hissten. (Man wird sich bei dieser Depesche daran erinnern müssen, daß schon vor einiger Zeit von den russischen Behörden ein Verzicht vorbereitet wurde, der „Potemkin“ habe sich ergeben, ein Verzicht, das nachher durch die Ereignisse demontiert wurde. D. Red.)

Petersburg, 8. Juli. (Peterb. Telegr.-Ag.) Der Regierungsbote veröffentlicht eine Mitteilung der Regierung über die Unruhen in Odessa, in der es heißt: Die Unruhen wurden durch die Agitation der revolutionären Parteien, insbesondere durch die Sozialdemokraten, die revolutionären Polen und Juden hervorgerufen; diese führten durch unangemessene Ausschüsse den Ruin und die wirtschaftliche Herabsetzung der Provinz Odessa herbei. Ausschüsse gegen Beamte und Arbeitgeber der Arbeiterklasse, Verhaftungen gegen Beamte und Arbeitgeber folgten ohne Unterlaß aufeinander. Die Bewegung, die wirtschaftlich durchwegs unangenehm und nicht durch rechtliche Bedingungen der Arbeiter hervorgerufen ist, führte zu den Ereignissen vom 20. bis 22. Juni, die durch die äußerste Anspannung der

durch Sozialdemokraten, Polen und die jüdische Organisation angeführten revolutionären Energie gekennzeichnet ist. Die Unruhen begannen am 21. Juni, setzten sich am Abend des 22. Juni fort und erreichten in offenem Kampfe mit den Truppen, Bann von Barzilladen und Beschleichen von Schiffen den Höhepunkt am 23. Juni, an welchem Tage 100 russische getötet und 152 verwundet wurden. Ein Offizier und drei Soldaten wurden ebenfalls während der Unruhen verwundet, außerdem zwei Polizisten getötet und mehrere verletzt. Die Bevölkerung von Odessa verließ die Stadt; 20.000 Juden reisten innerhalb zweier Tage ab. Nach der Regierung zugegangenen Mitteilungen veranlaßte die Terrorisierung durch die Sozialisten, Polen und Juden eine Reaktion unter den einheimischen und polnischen Arbeitern, die sich darin äußerte, daß dieselben Erklärungen erließen, in denen ausgesprochen wurde, daß die von Sozialisten, Polen und Juden ins Werk gesetzten Ausschüsse und Kundgebungen den Ruin der Arbeiter herbeiführten.

Der Krieg.

Charbin, 5. Juli. Die Friedensgerüchte werden hier weniger beachtet; an einen baldigen Frieden glaubt man im Hauptquartier nicht. Kleinere Zusammenstöße finden häufig statt.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Schattung des Herrn Direktor Haas. Im hiesigen Krematorium fand heute nachmittags 4 Uhr die Einäscherung der Leiche des Herrn Direktor Haas statt. Die Trauerfeier, welche dem Bestattungsbeirat vorausging, fand in Anwesenheit einer äußerst zahlreichen, aus den ersten Gesellschaftskreisen unserer Stadt bestehenden Trauerversammlung in der Halle des Krematoriums statt. Unter den Erschienenen bemerkten wir die Herren Geh. Oberregierungsrat Pfifferer, Geh. Regierungsrat Lang, Oberbürgermeister Beck, Bürgermeister Ritter und Stadtmajor Gabeler. Stadtvertreten war auch das Reserve- und Landwehrregiment, ferner der Vorstand der Gesellschaft „Mäuerbühl“ und das Dragonerregiment, bei dem der Verstorbene gedient hat, durch eine Deputation. Vor dem Krematorium bildeten Arbeiter und Beamte der Zellstoffabrik Waldhof Spalier, während auf der Freitreppe Mitglieder der Fabrik-Feuerwehr Aufstellung genommen hatten. Eingeleitet wurde die Trauerfeier durch einen Choral, der von dem vor dem Krematorium aufgestellten Hornquartett der „Mäuerbühl“ gespielt wurde, sowie durch Orgelspiel. Die Trauerrede hielt Herr Reichsrat Rudolph, welcher seinen zu Herzen gehenden Ausführungen das Wort des Propheten Jesaias (Kapitel 55, Vers 8 bis 9) zu Grunde legte: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr.“ In erhabener Weise, so führte der Redner aus, hat sich dieses Widervort in diesen Tagen erfüllt, als vorgestern die Unglücksbotschaft durch die Stadt eilte von dem jähen Tode dieses jungen, hochgeachteten, hoffnungsvollen Bürgers und aller Herzen mit Schrecken und Teilnahme erfüllt. In erschütternder Weise aber kommt das Wort heute zur Geltung. Denn heute sollte der Gedurstag des lieben Sohnes und Bruders, des teuren Gatten und Vaters feierlich begangen werden. (Der Leihbegleiter ist am 8. Juli 1899 hier geboren.) Und nun stehen wir an seinem Grabe, die Seinen tief gebogen von dem unerklärlichen Verleis, diejenigen, die ihm das letzte Geleit gegeben haben, voll Bewunderung und Teilnahme, der ersten Mahnung eingedenk: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende. Der Redner wies dann auf die hervorragenden Charaktereigenschaften des Entschlafenen hin, seinen Gehorsam und seine Ehrerbietung gegen Vater und Mutter, seine Liebe für die Geschwister, seine Fürsorge für Gattin und Kinder, seine Arbeitsamkeit und unbedingte Pflichterfüllung, seine Treue im Großen und Kleinen in Haus und Beruf, seine Menschenfreundlichkeit und sein großes Gottvertrauen. So habe er am Ende seines Lebens sprechen können: In Gottes Hand lasse ich meine Seele. Es ist der Herr, er tue, was ihm wohlgefällt. Bei den christlichen Märtyrern habe es oft geheißen: Ihr Todesstag sei ihr Gedurstag. So wolle man auch hier denken: Sein Todesstag auf Erden und sein heutiger Gedurstag sei sein Gedurstag geworden zum ewigen Leben! Nach den üblichen Gebeten und der Einsegnung der Leiche verabschiedete der mit einer Fülle von kostbaren Trauerpenden bedeckte Sarg unter Orgelsängen langsam in der Tiefe. Das Hornquartett der „Mäuerbühl“ schloß mit einem Choral die erhabende Trauerfeier, der auch eine Deputation des Kriegervereins mit umflorter Fahne beiwohnte. Kurz nach 1/2 Uhr war die Feier, bei der die Halle des Krematoriums mit Leidtragenden bis auf den letzten Platz besetzt war, beendet.

Christenvereine Mannheim. Im Monat Juni 1900 wurden vereinigt an Krankenkassenbeiträgen M. 66,212.84, Krankengeld an Krankengeld 4 Wochen M. 21,952.-, Familienunterstützung 847 M. 75 Pfg., Waisenunterstützung 1074 M. 50 Pfg., Unfallzuschuß (vom Arbeitgeber wieder rückwärts) 873 M. 01 Pfg. Der Mitgliederstand belieferte sich Anfang des Monats auf freiwilliger Mitglieder auf 13,610 männliche, 6,690 weibliche, zusammen 20,300. Ende desselben auf 12,894 männliche, 6,545 weibliche, auf 19,439, inkl. freiwilliger Mitglieder. Anmeldungen gingen ein 4545 männliche, 883 weibliche. Abmeldungen gingen ein 3765 männliche, 528 weibliche. Freiwillige Mitglieder Anfang 10, Abgang - Bei der Abgang der An- und Abmeldungen sind die freiwilligen Mitglieder unberücksichtigt geblieben. Lohnveränderungen wurden gemeldet 569. Neue Personalarten wurden angelegt 1751. Die eingelauf. Briefschaften der Krankenversicherung 712. Gesamtsomme der Verrechnungen (mit Gewerbesteuerabzug) 8.0, davon 612 männliche, 188 weibliche. Todesfälle 19 und zwar 9 männliche, 8 weibliche. An Invalidenbeiträgen wurden vereinigt 19,757 Mark 80 Pfennig, Beitragsmarken wurden verleiht: Klasse I (A 14 Pfg.) 2721, II (A 20 Pfg.) 244, III (24 Pfg.) 8,888, IV (30 Pfg.) 8,229, V (36 Pfg.) 20,336. Quittungskarten wurden am Schalter verabreicht 1,177 Stück. Postfächer der Invalidenversicherung wurden expediert 201.

Sport.

Das große Automobil-Strassenrennen, das der Deutsche Automobil-Club im Jahre 1900 im Taunus abgehalten werden wird, wird lt. „Frei. Bl.“ neueren Informationen zufolge für alle international anerkannten Klubs offen sein, von denen jeder bis zu 5 Wagen rennen kann. Die Wagen haben eine Distanz von 4-500 Kilom. zu durchfahren und müssen von Mitgliedern anerkannter Klubs gefahren werden. Eine Erklärung gegenüber den bisherigen Kennzeichenschriften wird dadurch aufrechterhalten, daß während des ganzen Rennens nur die Mannschaft des bez. Wagens Reparaturen vornehmen darf. Im Hinblick auf dieses Rennen ist eine Geschwindigkeitsschranke über 150 Km. für 40-60 H. P. Tourenwagen geplant. Die gleichfalls für die Mitglieder internat. anerkannter Klubs offen ist.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Garmm, für Kunst und Literatur: Fritz Kroyer, für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönlender, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. G.: Richard Schönlender, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei. G. m. b. H.: Ernst Müller.

Mitteilungen aus dem Publikum!

Nach beendeter Inventuraufnahme beginnt am Montag, den 10. Juli in der Glasabteilung der Firma Louis Franz, Paradeplatz, O 2, 2 56631

ein sehr vorteilhafter Verkauf zurückgesetzter Kristallgarnituren, Weinkelche und Römer. Es bietet sich hier meiner verehrten Kundschaft eine wirklich günstige Gelegenheit, in Ihrem Besitze befindliche Services zur Zeit recht vorteilhaft zu ergänzen. Die Firma ladet deshalb zur Besichtigung der Separatausstellung freundl. ein.

CALIFIG Originaler einzig echter CALIFORNISCHER FEIGEN SYRUP Das angenehme natürliche Abführmittel. Die bei einem Abführmittel so wesentliche Reinheit und Gleichförmigkeit ist durch Califig vollauf verbürgt. Aus diesem Grunde wird „Califig“ von den Aerzten gern verordnet. Die Wirkung ist normal bei Kindern als auch Erwachsenen, sicher und milde in allen Fällen von Verstopfung und schlechter Verdauung. Infolge seines guten Geschmacks wird Califig gern genommen. - Vor minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt. Auf die Marke „Califig“ ist besonders zu achten. Nur in Apotheken erhältlich, pro 1/2 Liter M. 2.00, 1/4 Liter M. 1.00. Versandpost frei. (Copyright 1900 California Fig Syrup Co. Pasadena, Cal., U.S.A.)

Restaurant „Faust“ Friedrichsplatz 6. Neu eröffnet. Spezial-Anschank der hochfeinen „Pflungstädter“ Marken. Diners u. Soupers im Abonnement von Mark 1.- an. 57600 Tel. 2534. I. Mannheimer Verlag gegen Anzeigener. Vertilgung v. Anzeigener f. Art. 111/11 u. 112/11. Gerd. Weber, Kommiss. Kammerfänger. Mannheim, T. 6, 30. 52185

Mannheimer Effektenbörse

vom 8. Juli. (Offizieller Bericht.) Die Börse war ruhig. Geschäft fand nur in Aktien der Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrradfabrik statt zu 130 Proz. Sonstiges wenig gehandelt.

Table with columns: Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Anleihe-Obligationen, Aktien. Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns: Banken, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien. Lists various companies and their stock prices.



Sie sich beim Einkauf von  
**Photograph. Apparaten u. Bedarfsartikel**  
 vertrauensvoll an die Photograph. Manufaktur  
**Haltestelle Rich. Doppelmayr** Telephonruf  
**Kaufhaus** vorm. Soennecken & Co., G. m. b. H. No. 3575  
 Fachmännische Ausführung aller photograph. Arbeiten für Amateure.  
 Besonders empfohlen:  
**Films und Platten sowie Papiere in allen Formaten**  
 von nur bestrenommierten Fabriken, stets frisch.  
 Kataloge gratis! Gelegenheitskäufe. Monatsschrift Helios gratis.  
 Fortwährender Eingang in Neuheiten. 588.6

**Für Damen!**  
**Fachschule**  
 für Zuschneidkunst und  
 Damenschneiderei  
 Gegründet 1890  
 von 5876  
**Johann Szudrowicz**  
 Damenschneidemeister und  
 Meisterschülerlehrer des  
 Zuschneidens nach Maß,  
 frei aus der Hand, ohne  
 jegliche Hilfs-Apparate,  
 Tabellen usw.  
 Mannheim, N 3 No. 15.  
 Prospekte gratis.  
 Perfekte selbständige Aus-  
 bildung gesichert.

Mannheim E.2.18  
**Haasenstein-Vogler AG**  
 Annahme von Annoncen  
 für alle Zeitungen, Fachzeitschrift  
**Planino**  
 sehr wenig gespielt ist es  
 verkauft, und es auch  
 ein Piano leihweise abge-  
 geben. Ch. u. L. 61725  
 an Haasenstein & Vogler  
 N. 6, Mannheim. 1063

**Verloren**  
**Zwicker**  
 von A 1 bis 50000 verlorene  
 Geldscheine, Abzugeben bei  
 Meyer-Gallenberg, A 1, 6. 2000

**Entlaufen**  
**Irish-Terrier**  
 (Hündin), dunkelrot, auf den  
 Kommand „Lado“ hörend.  
 Gegen hohe Belohnung ab-  
 zugeben. 26528  
 K 1, 3, 4. Stod.

**Ingelaufen**  
**Schäferhund.**  
 Gegen Hundschußwaffen und  
 Futtergeld abzugeben. 26578  
 T 2, 21a, part.

**Acequillantes**  
**Immobilien-Agent**  
 erhalt angelegene Provision für  
 Kaufverträge bestehender Immobilien  
 in frequenten Lage, für Einrichtung  
 einer 26523

**Weinwirtschaft**  
 oder für Vermittlung eines be-  
 zugs eingehalten  
 Wein od. besseren größeren  
 Bier-Reservat  
 aus liechten in Mannheim selbst  
 oder nächster Umgebung, Raurion  
 in jeder Höhe, Preisliste u. u.  
 möglich und in Führung größerer  
 Bestände nachher nicht mehr er-  
 halten. Off. Briefsch. beliebe  
 man unter Nr. 26520 bei der  
 Expedition des Bl. niederzuliegen.

**Geldverkehr.**  
**8000 Mark**  
 H. G. G. a. G. bestellbar  
 Mannheimer a. d. Bergstr. 60. Ch.  
 und Nr. 5880 an die Expedition  
**Mark 2500**  
 gegen doppelt Sicherheit aufzu-  
 nehmen gesucht. Off. Oberen  
 unter Nr. 100 Hauptpostfach  
 Mannheim. 5801

**Einladung.**  
 Das evang. Rettungshaus für Mädchen hier feiert  
**Mittwoch, den 12. Juli, nachmittags 3 Uhr,**  
 sein  
**Jahresfest**  
 wozu alle Freunde und Wohlthäter der Anstalt freundlich einge-  
 laden werden.  
 Redner: Herr Walter Bender aus Gisingen und Herr  
 Missionar D. Schütz aus China.  
 Der Vorstand.

**Kirchen-Ansagen.**  
**Evangelisch-protestantische Gemeinde.**  
**Sonntag, den 9. Juli 1905.**  
**Trinitatiskirche.** Morgens 9 Uhr Predigt, Herr  
 Stadtpfarrer Wagner. Morgens 10 Uhr Predigt,  
 Herr Stadtpfarrer Hübner. Morgens 11 Uhr Kinder-  
 gottesdienst, Herr Stadtpfarrer Hübner. Nachmittags 2 Uhr  
 Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Hübner.  
**Concordienkirche.** Morgens 9 Uhr Predigt, Herr  
 Stadtpfarrer Hübner. Morgens 10 Uhr Kinder-  
 gottesdienst, Herr Stadtpfarrer Hübner. Nachm. 2 Uhr  
 Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Hübner. Abends 8 Uhr Predigt,  
 Herr Stadtpfarrer Wagner.  
**Süderkirche.** Morgens 9 Uhr Predigt, Herr  
 Stadtpfarrer Simon. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Herr  
 Stadtpfarrer Simon.  
**Maria des Realgymnasiums (Eingang Lutzstraße).**  
 Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hübner. Morgens  
 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Hübner.  
**Johanniskirche (Sindentsh).** Morgens 10 Uhr  
 Predigt, Herr Stadtpfarrer Souverbrunn. Morgens 11 Uhr  
 Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Souverbrunn.  
**Redarstraße.** Nachmittags 3 Uhr Predigt, Herr  
 Stadtpfarrer Hübner.  
**Wohlfahrten.** Morgens 9 Uhr Predigt, Herr  
 Stadtpfarrer Wagner.  
**Diakonissenhauskapelle.** Morgens 9 Uhr Predigt,  
 Herr Stadtpfarrer Wagner.

**Evang. Vereinshaus, K 2, 10.**  
**Sonntag 11 Uhr:** Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine  
 Erbauungsstunde. Stadtmissionar Schenberger. 7/8 Uhr  
 Frauenverein (Vedel- und Gesangsstunde).  
**Montag 3-5 Uhr:** Frauenverein (Arbeitsstunde) fällt bis  
 September aus.  
**Mittwoch 7/8 Uhr:** Allgem. Bibelstunde, Stadtmissionar  
 Kämmer.  
**Donnerstag 8 Uhr:** Frauenverein (Arbeitsstunde).  
**Freitag 7/8 Uhr:** Probe des Gesangsvereins „Jona“.  
**Sonntag 1-2 Uhr:** Pflanztag der Sonntagsschule.  
 1/2 Uhr Vorbereitung zur Sonntagsschule.

**Schweinger-Stadt, Trautenstraße 19.**  
**Sonntag vorm. 8 Uhr:** Sonntagsschule. Abends 7/8 Uhr  
 Allgem. Bibelstunde, Stadtmissionar Kämmer.  
**Montag 7/8 Uhr:** Bibelstunde für Männer und Jünglinge.  
**Dienstag 8 Uhr:** Frauenverein.  
**Mittwoch 7/8 Uhr:** Allgem. Bibelstunde, Stadtmissionar  
 Kämmer.  
**Samstag 7/8 Uhr:** Jugendabteilung Schweingerstadt.  
**Redarstraße, Gärtnerstraße 17.**  
**Sonntag 1 Uhr:** Sonntagsschule.  
**Dienstag 7/8 Uhr:** allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar  
 Kämmer.

**Lindenhof, Wellenstraße 52.**  
**Sonntag vormittags 9 Uhr:** Sonntagsschule.  
**Freitag 7/8 Uhr:** allgem. Bibelstunde, Stadtmissionar  
 Kämmer.  
 Zu den allgem. Bibelstunden der Stadtmission ist jedermann  
 freundlich eingeladen.  
**Evang. Männer- u. Jünglingsverein. C. V.**  
**Wochenprogramm vom 9. bis 15. Juli.**  
**Sonntag, 9. Juli, vormittags 7/8 Uhr:** Versammlung des  
 Bundes von Württemberg. Vorträge: Nachmittags  
 Versammlung an der Jahresfeier des Bundesvereins in Heidelberg,  
 abends 7/8 Uhr Vortrag über Glauben und Wissen. Jugend-  
 abteilung: Vortrag von Herrn Sekretär Schenberger über Glauben.  
**Montag, 10. Juli, abends 7/8 Uhr:** Bibelstunde der älteren  
 Abteilung in U 3, 23 über Psalm 14. Herr Stadtpfarrer Kämmer.  
**Dienstag, 11. Juli, abends 7/8 Uhr:** allgemeine Bibelstunde  
 auf der Redarstr. 17, Herr Stadtmissionar Kämmer, abends 7/8 Uhr  
 Kurant im Großen Gymnasium.  
**Mittwoch, 12. Juli, nachmittags 6-7 Uhr:** Bibelstunden  
 für Schüler höherer Lehranstalten in U 3, 23.  
**Donnerstag, 13. Juli, nachmittags von 3 Uhr an:** Christ-  
 liche Männervereinsstunde in U 3, 23, abends 7/8 Uhr in U 3, 23  
 Spiel- und Lesestunde, abends 7/8 Uhr in U 3, 23 Probe des  
 Gesangsvereins.  
**Freitag, 14. Juli, abends 7/8 Uhr in U 3, 23:** Bibelstunde  
 der Jugendabteilung über Apokal. 20, 1-16, Herr Stadtmissionar  
 Kämmer.  
**Samstag, 15. Juli, abends 7/8 Uhr:** in Trautenstraße 21  
 Versammlung der Jugendabteilung der Schweinger Stadt,  
 abends 7/8 Uhr in U 3, 23 Bibelstunde.  
 Jeder Dienstag u. Freitag abend Proben des Gesangsvereins.  
 Jeder herzlich gewünscht Mann und Jüngling ist zum Besuch  
 der Versammlungen herzlich eingeladen. Kostum in Vereins-  
 Angelegenheiten erhalten: der 1. Vorsitzende, Stadtpfarrer Kämmer,  
 T 6, 14; der Sekretär, Stadtmissionar Kämmer, U 3, 23.

**Apostolische Gemeinde, Schweingerstr. 124, hint.**  
 Gottesdienst: Sonntag vormittags 10 Uhr, nachmittags 3 Uhr.  
 Donnerstags Abend 8 1/2 Uhr.  
**Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst.**  
 (Christuskirche).  
 Sonntag, den 9. Juli 1905 (S. Sonn. u. L.), nachm. 3 Uhr:  
 Predigt. Superintendent Kämmer.

**Eben-Gzer-Kapelle, Angartenstr. 26.**  
 (Methodisten-Gemeinde.)  
**Sonntag vorm. 7/8 Uhr und nachm. 7/8 Uhr:** Predigt.  
 nachm. 7/8 Uhr Kindergottesdienst.  
**Dienstag abends 7/8 Uhr:** Bibelstunde.  
**Freitag abends 7/8 Uhr:** Junglingsverein.  
 Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Freireligiöse Gemeinde.**  
**Sonntag, den 9. Juli, vormittags 10 Uhr,** in der Aula der  
 Friedrichschule U 2 (Eingang Angartenstr.) Vortrag des Herrn  
 Prediger Schenberger über das Thema: „Die Bremer Den-  
 kmalen.“ Hierzu laden Jedermann freundlich ein.  
 Der Vorstand.

**Katholische Gemeinde.**  
**Jesuitenkirche.** Sonntag, 9. Juli, 8 Uhr Früh-  
 messe, 7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit  
 Predigt, 7/8 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr heil. Messe  
 mit Predigt, 9 Uhr Christenlehre, 7/8 Uhr Christenlehre  
 für den 8. Jahrgang Mädchen im Saal, 7/8 Uhr Herz-  
 Maria-Bruderschaftsandacht mit Segen, 7/8 Uhr Klost-  
 andacht mit Predigt, Prozession und Segen.  
**Untere katholische Pfarrei.** Sonntag, 9. Juli,  
 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Singmesse  
 mit Hirtendrief, 7/8 Uhr Amt mit Hirtendrief, 11 Uhr  
 hl. Messe mit Hirtendrief, 7/8 Uhr Christenlehre für die  
 Mädchen, 7/8 Bruderschaftsandacht zum hl. Herzen Jesu  
 Mittwoch, den 12. Juli, Abends 7/8 Uhr Verlam-  
 lung der Jungfrauencongregation mit Vortrag und  
 Andacht.

**Kathol. Bürgerhospital.** Sonntag, 9. Juli, 7/8  
 Uhr Singmesse mit Hirtendrief. Der Gottesdienst um 10  
 Uhr fällt aus. Die Schüler wohnen der Primis in der  
 Deutingerstraße bei. 4 Uhr Andacht mit Predigt.  
**Serg-Jesu-Kirche (Redarstr.).** Sonntag, 9. Juli,  
 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse mit Predigt,  
 7/8 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt,  
 2 Uhr Christenlehre, 7/8 Uhr Corp.-Christi-Bruderschaft.  
**Seitgeheir-Kirche.** Sonntag, 9. Juli, Feiertage Primis,  
 6 Uhr Frühmesse und Beicht, 7/8 Uhr heil. Messe, 7/8  
 Uhr Kommunion und hl. Messe, 8 Uhr Singmesse mit  
 Domilie, 7/8 Uhr Abholen des Primiganten, 7/8 Uhr  
 Festpredigt durch Dominikus Dr. Wegbach, Nachher Jesu-  
 docham mit Mission und Lektüre, 7/8 Uhr hl. Messe,  
 7/8 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft mit Klost-Andacht  
 und Segen.

**Maria Theresia-Kirche.** Sonntag, 9. Juli, von 6 Uhr an  
 Beicht, 7/8 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse u. Vereingung  
 des Erb. Hirtendriefes, 7/8 Uhr Amt und Vereingung  
 des Erb. Hirtendriefes, 11 Uhr heil. Messe, 9 Uhr  
 Christenlehre, 7/8 Uhr Andacht zur Muttergottes.  
**St. Josef-Kirche, Lindenhof.** Sonntag, 9. Juli,  
 von morg. 7/8 Uhr an Beicht, 7 Uhr Vereingung der hl.  
 Kommunion, 7/8 Uhr hl. Messe mit Vereingung des Erb.  
 Hirtendriefes, 7/8 Uhr Christenlehre, 2 Uhr Andacht  
 zur hl. Familie.

**(Alt) Katholische Gemeinde.**  
 (Schloßkirche).  
 Sonntag, den 9. Juli, vormittags 10 Uhr: Deutschl. Amt  
 mit Predigt. — 11/2 Uhr: Christenlehre. Herr Stadtpfarrer  
 Christian.

**Verkauf.**  
**Fahrräder,**  
 mehrere neue u. gebrauchte  
 billig zu verkaufen.  
 N 3, 18.

**Automobil-Gelegenheitskauf!**  
 Daimler, 1914  
 Daimler, neuer Typus,  
 6000 Liter, 1000 Liter, 1000 Liter,  
 sofort billig zu ver-  
 kaufen. Raben H. Wolf,  
 Baden-Baden, Ludwig-  
 Wilhelmstraße 1, 26497

**Gelegenheitskauf!**  
**Silberes Fahrrad**  
 billig zu verkaufen. 26522  
**Reisefeldstr. 30, 5. Et. 16**  
**kleinere, mittlere u. größere**  
**Fuhrrollen**  
 wegen Wegzug sehr billig zu  
 verkaufen. Direktion unter Nr.  
 26527 an die Expedition d. Bl.  
**Sofort billig zu verkaufen:**  
**2 Fahrräder,**  
 vollwertig, 3 Nähma-  
 schinen, Diplomatenschrift-  
 tisch. 26497  
**Fritz Best, 47, 15.**  
**Ein Tisch, 1 Stuhl sowie ein  
 neues Schild zu verkaufen. Ch.  
 und Nr. 5885 a. d. Exped. d. Bl.**

**Stellen finden**  
**Son mittler. Nähmaschinenfabrik**  
 in hiesiger Großstadt 4132  
 zum baldigen Eintritt  
**junger Mann**  
 zuverlässig, selbständiger Arbeiter  
 für Kalkulation und  
 Materialausgabe,  
 ferner  
**junger Mann** mit einigen  
 Sprachkenntnissen  
**für Konfor.**  
 Bewerbungen mit ausführlichem  
 Lebenslauf, Gehaltsansprüchen,  
 Referenzen, die Königl. Hof- u.  
 Landesbibliothek und der Post  
 des Reichs (Postfach 1000) an  
 die Expedition des Bl. Nr. 5885  
 an Rudolf W. Hoff, Frank-  
 furt a. M. erbeten.  
 Die Stellen sind der grätun-  
 gen Bezahlung und der Verbin-  
 dung unbedingt anderwärts.

**Bureaufräulein** die fast  
 ausschließlich ledig und  
 sprachfähig, wird  
 sofort gesucht.  
 Offerten mit Gehaltsansprüchen  
 unter Nr. 5885 an die Exped.

**Stellen suchen.**  
 Junger Mann, 18 1/2 Jahre,  
 mit guten Schulkenntnissen  
 sucht Stelle in einer  
 Fabrik oder  
 Expedient od. Kontorist.  
 Offerten unter Nr. 5884 an  
 die Exped. d. Bl.

**Möbeltransporte**  
 in der Stadt und nach allen Richtungen des In- u. Auslan-  
 des, sowie Transport von Pianino, Klavier u. Kassen-  
 schrank, besorgt prompt und billig.  
**Gebr. Mannheimer Möbeltransport-Gesellschaft**  
 (gegründet 1839)  
**Jean Wagner, in Firma: Jakob Holländer.**  
 Telephon 942. Lit. N 7, 34.  
 Eigenes Lagerhaus. Stets günstige Retourwagen

**Stelle-Gesuch**  
 40 Jahre alter Mann (Wittibg.)  
 sucht per sofort oder  
 später dauernde Stellung als  
**Russeher**  
**Schreiber etc.**  
 am liebsten in einem größeren  
 Geschäftsbetrieb. Beziehe in  
 der Lage, die ich in  
 der Gegend von  
 Mannheim befinde, zu  
 ziehen. Offerten erbeten unter  
 Nr. 5884 an die Exped. d. Bl.

**Wohnung**  
 in der Nähe der  
 Hauptpost, 2 Zimmer,  
 Küche, Bad, Wasser,  
 Gas, elektr. Licht, etc.  
 zu vermieten. Off. unter  
 Nr. 5884 an die Exped. d. Bl.

**Mietgesuche.**  
**Junger Mann** sucht (remdi-  
 möbl. Zimmer  
 (Nähe Redarstr.) in Klavier-  
 oder in einem ruhigen  
 Hause. Off. unter  
 Nr. 5884 an die Exped. d. Bl.

**Gute Wätere**  
 zu mieten gesucht. Off. an B.L.  
 5885 an die Exped. d. Bl. erbeten

**Zaden**  
**06, 3 Heidelbergerstraße,**  
 schöne, moderne  
 Zaden (ca. 30 qm), mit  
 allen Annehmlichkeiten,  
 zu vermieten. Off. unter  
 Nr. 5884 an die Exped. d. Bl.

**Bureau**  
**Seppelerstraße 17/19.**  
 Schöne Bureau mit kleinen  
 Kabinen zu vermieten.  
**Stallung für 1 Pferd**  
 zu vermieten. 26528  
**Grabenstrasse 30.**

**Wohnungen**  
**B 7, 1** part., 2 Zim., 2 Bim.,  
 Bad, Wasser, Gas, elektr. Licht,  
 etc. zu vermieten. Off. unter  
 Nr. 5884 an die Exped. d. Bl.

**H 2, 5**  
 part., rechts, 1 schön möbl.  
 Zim. zu verm. 26528  
**L 14, 15** (Kaiserstr.) Nähe  
 des Hauptbahnhofs, 2 Zim.,  
 Bad, Wasser, Gas, elektr. Licht,  
 etc. zu vermieten. Off. unter  
 Nr. 5884 an die Exped. d. Bl.





